

САМОДЕЛКА

Wolle, Seide, Baumwolle, Leinen, Papiere, Tücher und Weißbinder

11

10. The following table gives the number of hours of direct sunlight received by the sun at the equator during the month of June.

GAMMONG, den 3. Januar 1920

Wiederholen Sie folgende Wörter
zu Hörerseite oder deren Formen 50 Pr. (Bei
Rückfrage ist dies darüber eingetragen).
Wiederholen Sie dann 35 Pr. die Erste.

34. labra.

1960-1961

und die anderen, die sich auf dem Lande aufhielten, waren ebenso wie die anderen Deutschen unter der gleichen Bedrohung. Aber es war nicht nur die Bedrohung, sondern auch die Hoffnung, daß diese Kriege bald vorüber wären, welche den Deutschen politische und soziale Freiheit und unabhängige Sphären, die die Regierung und die wichtigsten dem bewaffneten Willen aufschlossen. Die Hoffnung von Bismarck, daß die Sache des verlorenen Schlesien endlich gewonnen werde, die Gefangenen wieder in ihre Freiheit zurückkehren würden, hat sich nicht erfüllt; Freuden das entzweigete, abzweigende Deutschland gestorbenen wurde, kann die Menschen den Todestrieben zu unterwerfen, hat es die Menschen immer wieder verloren, den Glauben gescheiterter Hoffnungen zu vertheidigen und den größten Teil unseres Überlebens für die Menschheit zu riskieren. Ein Sturmwind noch best

Obwohl Zählung jedoch gewünscht wird, müssen wir doch
darauf hinweisen, daß die Arbeit 1913 unserer Gewerkschaften über-
wunden ist. Die betriebsliche Gewerkschaftsbewegung kann einen
wesentlichen Vorsprung verzeichnen, wie sie ihn noch niemals gehabt hat.
Millionen armer Römpfer haben sich ihren Gewerkschaftsverbänden
angeschlossen und sich eine bessere Lebenshaltung erkämpft.
Das Zeitalter der arbeitenden Klassen zu den Gewerkschaften
hat sich glänzend bewährt. In ihnen haben sie den
früheren und geestigten Anhaltspunkt gefunden, von dem aus
es ihnen ermöglicht wird, sich auf dem fürchterlichen Schach
der Gegenwart einzurichten.

Unser Verband hat zwar nicht aus bekannten Gründen einen so rapiden Aufschwung zu verzeichnen wie eine Reihe anderer Verbände, aber von Monat zu Monat entwickelte er sich in einem erfreulichen Tempo aufwärts. Noch im 2. Quartal 1918 gähnte er nur 7650 Mitglieder, währenddem es im gleichen Quartal 1919 wieder 46000 Mitglieder in sich vereinigte. Weniger scharf trat in den ersten Monaten des alten Jahres die Arbeitslosigkeit auf, fast der zweite Teil der Mitglieder war arbeitslos, es fehlte an Arbeitsgelegenheit und an genügendem Material. Erst von April an mochte man eine etwas mildere Konjunktur am Markt bemerkbar, bis auch bis zum Schluß des Jahres dhielt. Wie bisher erfüllte der Verbandsvorstand seine norminste Aufgabe darin, durch Verbesserung der Lohnverhältnisse, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes die Lebenshaltung der Kollegen zu förderu, sowohl für die im Baugewerbe tätigen als auch für die in der Industrie arbeitenden. Das gelang auch, durch erneute mehrmalige Verhandlungen mit den Arbeitgebern, wodurch die Löhne im Durchschnitt um 300 p.ßt. gestiegen sind. Gewiß, ein voller Ausgleich mit den fortwährend steigenden Teuerungspreisen ist nicht erreicht worden, so daß es auf diesem Gebiete keinen Höhepunkt geben kann. Der im Juni 1919 abgehaltene Verbandsstag erkannte deshalb auch die Tätigkeit des Verbandsvorstandes an und beauftragte

Neue Tage.

Ihr, die Interessen bez. Berufsfestlegen aller Branchen nach jeder Richtung hin energisch weiter zu vertreten. Die vom Verband unterstützten und von der Generalversammlung fast einstimmig angenommenen Richtlinien über die Maßgaben unseres Verbands in der Zukunft bilden hierzu eine sichere Grundlage. Ebenso geben die vom Gewerkschaftslongtreffen festgelegten Beschlüsse und Grundsätze eine sichere Richtschnur allen gewerkschaftlichen Verbänden bei all ihren Kämpfen und Bemühungen bis zum Siege des Sozialismus über die kapitalistische Produktionsweise.

Eine ununterbrochene Agitations- und Organisationsarbeit ist von zahlreichen Verbandskollegen in Werkstätten und Versammlungen entsandt worden, und nur dieser muthevollen Kleinarbeit ist es mitzuerklären, daß wir so erfreulich im vergangenen Jahre fortgeschritten sind, daß neue Mitglieder sich und angeschlossen, neue Zahlstellen errichtet werden konnten. All diesen Kollegen, die umgenannt sich in den Dienst der Verbandsarbeit gesellt und so Großes für den Aufstieg unseres Verbandes geleistet, unsern innigsten Dank. Diese rostlosen emsigen Kämpfer sind es, die am Silvesterabend beim Rückblick auf die Arbeitsbilanz dieses Jahres mit vollem Rechte sagen können: Wir haben unsere Pflicht erfüllt! Unser Wunsch für das beginnende neue Jahr geht nun dahin, daß die Zahl derjenigen Kollegen, die das künftig ebenso für sich sprechen können, eine recht große wird. Je größer die Zahl unserer für die Organisation wirkenden Mitglieder, um so stärker wird sich das erprobte Wirken des Gesamtverbandes auf der ganzen Linie bemerkbar machen. Dass die Erziehung und Schulung im sozialistischen Geiste erfolgen muß, erachten wir bei unsern Verbandsmitgliedern als selbstverständlich; denn der Geist ist es, der bestimmt auf unser Geschick einwirkt und mit dazu beträgt, die großen Aufgaben zu lösen, die unserm Verbande im kommenden Jahre bevorstehen.

In dieser Übersicht begrüßen wir das neue Jahr!

Tagung des Verbandsbeirats.

Am 10. und 11. Dezember tagte im Aufschluß an die
Badische Konferenz in Darmstadt der Verbandsbeirat zum
erstenmal nach der Wittenburger Generalversammlung. Viele
der Vorstandsmitglieder und Bevollmächtigte waren zugegen:
die Stellvertreter: Wetli (Berlin), Maetz (Stettin), Mechenz
(Wien/Prater u. dgl.), Gaußen (Flensburg), Bopperten
(Hamburg), Sommer (Cöln), Ziegels (Eissen),
Schöne (Leipzig), Krause (Uerfurt), Münzing (Stutt-
gart), Minller (Heidelberg), Gernez (München), Ritter-
Löse (Würzburg) und der Obmann des Ausschusses, Kollege
Schmid. Kollege Mansch (Wiesbaden) war nicht er-
schienen, weil er die Aufreiseerlaubnis nicht erhalten hatte.
Kollege Grösse begrüßte die Anwesenden und gab der
Gottnung Ausdruck, daß auch bei neuer Wahl nach seiner
Erweiterung ebenso wie der frühere seine statutarisch festgesetzten
Collegenheiten im Interesse des Weiterbestands unserer Organi-
sation erfüllen werde. Die Wiedereinführung der Einrichtung
eines Präses und Präsidenten sowie des Generalsekretärs
wurde mehrheitlich die langen Diskussionen über den zu
gründenden Deutschen Reichsverband als Voraussetzung für die
Vereinigung der beiden Organisationen bestätigt.

1997-2000: The first four years of the project were spent in the development of the conceptual framework, the design of the study, and the collection of baseline data. This period was also characterized by the establishment of the research team, the recruitment of participants, and the preparation of the study materials.

Zum ersten Wirtschaftsministerrat gab Kolleg Eichler einen ausdrücklichen Hinweis, dass nicht beim Abschluss des Investitionsvertrags eine weitere unpolitische Konjunktur entstehen kann, und schreibt durch die Verabschiedung dies bestätigen, die Erweiterungen zu verschaffen, die der Ausstrom von Rohstoffen wieder eindringen werde, hat sich Leibniz nicht erfüllt. Im Gegenteil, es ist noch viel schwächer geworden, auch die politischen Zustände blieben trübe, ungewisse, gespannte. Dadurch musste auch unsere gewerkschaftliche Zusage.

lett leidet, kann nur bei günstiger wirtschaftlicher Lage in eine erfolgreiche gewerkschaftliche Mission zu entfallen. Zugleich der politische Meinungskreis innerhalb der deutschen Arbeiterschaft auf das gewerkschaftliche Leben abstrahrt, ist dies zu bedauern. Daß der Sozialisierungsvorstand nicht so schnell durchgeführt werden kann, wie manchmal von einigen glaubten, daß wurde immer mehr erkannt; den Gedanken jedoch nach diesem Biote bleibt lebendig. Die Frage der Pflegearbeit und der Produktivgenossenschaft wurde lebhaft besprochen und wird weiter erörtert werden, auch in unsern Kollegenkreisen. Vorläufig können hierfür nur größere Städte in Frage kommen, in kleineren ist nach Ansicht des Vorstandes die Propagierung dieser Gedanken unter den jetzigen Verhältnissen nicht von Vorteil. Es müssen erst nach dieser Richtung hin Erfahrungen gesammelt werden. Der Achtstundentag ist in unserem Gewerbe durchgeführt, immerhin wissen ja die Kollegen, daß von einem Teil unserer Arbeitgeber gegen den Achtstundentag ein Vorstoß gemacht wurde. In der Nationalversammlung ist bekanntlich dies Unternehmen durch das energische Eingreifen unseres Kollegen Möhle verhindert worden. Von dem Vortrag des Landesgewerbegezugs Dr. Roelsch auf der Lackiererkonferenz erwarten wir zur Förderung der Frage des Arbeiter- und Gesundheitsschutzes unserer Kollegen den günstigsten Erfolg. Als eine wichtige Frage erachten wir die Pflege des Lehrlingswesens; ob es möglich ist, in Gemeinschaft mit den Arbeitgebern auf diesem Gebiete etwas Gedeihliches zu schaffen, wird die Zeit lehren. Die Gründung von Lehrlingsabteilungen in unseren Filialen muß natürlich mit allen Kräften gefördert werden, deshalb wird auch im kommenden Jahre eine Lehrlingszeitung regelmäßig erscheinen. Ein übrigen war es die vornehmste Aufgabe des Vorstandes, für die Besserstellung der Lebenshaltung unserer Kollegen in dem bisherigen Rahmen durch zentrale Lohnerhöhungen zu wirken. Unliebsame Differenzen wegen der Neuwahl der Filialangestellten traten auf in Berlin und Bremen. Das Bedauerliche war, daß die politische Anschauma der betreffenden Kollegen bei diesem

Vorgehen in den Vordergrund geschoben wurde; auch gegen die Art und Weise, wie die Wahlen vorgenommen wurden, mußte der Vorstand sich wenden. Notwendig ist daher, daß der Beirat zum Ausdruck bringt, daß die Wahlen ordnungsgemäß vor sich gehen müssen. Zum Stand der Mitgliederzahl konnte der Vorsitzende bekanntgeben, daß unsere Zahl am 1. Oktober 48 852 betrug. Damit haben wir infolge der tatkräftigen Mitarbeit vieler tausender Kollegen wieder unsern früheren Mitgliederstand erreicht. Seit den letzten 4 Quartalen haben wir 81 000 Aufnahmen gemacht. Bewiß ein erfreuliches Zeichen, wenn man bedenkt, in welchen Verhältnissen unser Gewerbe sich befindet. Im Wiederausbau gebiet dürfte für uns in den ersten Jahren auf wenig Arbeitsgelegenheit zu rechnen sein. Die Arbeitslosigkeit ist im verflossenen Jahre in unserm Berufe bedeutend gestiegen, wodurch unsere Tätigkeit sehr beeinflußt wird. Eingehend erörterte Kollege Streine sodann den Verlauf unserer letzten Tarifverhandlungen im Reichsarbeitsministerium, wodurch es gelang, eine weitere Verbesserung der Lohnverhältnisse in allen Orten Deutschlands herbeizuführen. Mit welchen Schwierigkeiten dies möglich war, wurde den Mitgliedern fortlaufend im "Vereins-Anzeiger" dargelegt. Seit Beginn des Krieges hat sich danach der Lohn um das Vierfache erhöht. Der nachhaltige Einfluß der Organisation hat sich hier auf augenscheinlichste erwiesen. Mit einem Rückblick auf den befriedigenden Verlauf der Lackiererkonferenz schloß er seinen informierenden Bericht.

Sodann berichtete Kollege Wentzler über die Gestaltung der Finanzverhältnisse der Hauptkasse; dem Beirat hatte er hierzu ein übersichtliches Zahlenmaterial unterbreitet. Als notwendig erachtete er die Erhöhung der Volksbeiträge; denn es könne nicht so weitergehen, daß die Höhe der Schulden der Filialen an die Hauptkasse, die im 3. Quartal 1919 A 240 950 betrug, sich noch weiter erhöht. Durch das neue Statut sind bedeutend höhere Leistungen der Hauptkasse festgelegt worden, so daß ihr auch die notwendigen Gelder restlos zustehen müssen. Wie ungeheuer die Materialkosten der Verwaltungen gestiegen sind, konnte er durch eine Reihe von Beispielen darlegen. Eine erfreuliche Erscheinung zeigte sich in dem Zureichengehen der Fluktuation der Mitglieder gegen seither. Früher 40 p.-%, jetzt etwa 12 p.-%; selbstverständlich müsse dieser Zustand sich noch weiter bessern. Im allgemeinen können wir mit dem bisherigen Vorwärtschreiten unseres Verbandes zufrieden sein.

In der sich anschließenden Diskussion traten zu dem Vorstandsbereich keine Einwendungen hervor. In breiter Bahn zog sich zum Tell, was bei der neuen Besetzung begreiflich ist, der Redefluß dahin. Vielerlei Punkte drängten sich dabei auf, die auf ganz anderm Gebiete liegen und mit den eigentlichen Aufgaben des Beirats gar nicht oder nur recht lose im Zusammenhang standen. Natürlich schadete das nichts. In möglichster Sachlichkeit lassen sich im engeren Kollegentreise selbst parteipolitische Fragen auftrollen, wobei sonst im öffentlichen Leben die Geister heftig aufeinanderprallen. Die folgenden Redner folgten dann nicht solchen Spuren und brachten bald wieder die Verhandlungen ins richtige Geleise. Sehr eingehend beschäftigte sich der Beirat mit den Vorgängen besonders in Berlin. Kein Redner billigte das da vorgeschlagene Wahlverfahren bei der Neuwahl des Filialvorstandes und ganz besonders kam zum Ausdruck, daß in allen Fällen bei der Wahl von Angestellten nach der bisher geübten Art durch Ausschreibung und genaue Prüfung der Bewerbungen verfahren werden müßt. Über die Frage, ob die vorgenommene Wahl zu Recht besteht, hat selbstverständlich nicht der Beirat, sondern nur der Ausschuß zu entscheiden; aber der Beirat müßte für künftige Fälle vorbereiten, um Vorkommissen wie die vorliegenden zu inhibieren. Einstimig wurde zu § 5 Ziffer 7 des Verbandsstatuts folgende Definition beschlossen:

Die Wahl der Filialangestellten erfolgt alle 2 Jahre. Für einen nicht wiedergewählten Filialangestellten hat eine Ausschreibung statzustehen. Die eingegangenen Bewerbungen werden durch den Filialvorstand oder eine hierzu gewählte Kommission geprüft und die als geeignet befundenen Kollegen in einem Wahlausatz den Mitgliedern vorgeschlagen. Die Neuwahl muß in einer Mitglieder- (wo das Vertreter- system besteht, in einer Vertreter-)versammlung vorgenommen werden; in Filialen, denen Zahlstellen angegliedert sind, am gleichen Tage auch in den Zahlstellen. Ferner ist Urwahl durch persönliche Stimmabgabe zu gleicher Zeit in dafür bestimmten Lokalen zulässig.

Als gegen Interesse wurden die Ausführungen mehrerer Kollegen entgegengenommen, die auf dem Gebiete städtischer Regierung und von Genossenschaften Erfahrungen gesammelt haben. Sie faßten ihr Urteil dahin zusammen: Wenn sich die geeigneten Personen finden, ist das Regierungssystem zur Einführung zu empfehlen. Bei gewissenhafter Leitung und treuer Pflichterfüllung der beschäftigten Arbeiter kann hier trotz des teuren Materials und Bezahlung über den tariflichen Mindestlöhnen hinaus eine angemessene Erfahrung im Interesse der Stadtgemeinde gemacht werden. Gleichzeitig beim Genossenschaftswesen alles an der Personenzage. Es handelt sich dabei um die erste Grundlage des Sozialversicherungsgebers, ein gemeinsames Arbeitens des Geschäftsführers mit den Kollegen sei auch hier Voraussetzung: denn die genossenschaftliche Betriebsführung müßte

ein Werk der Kollegenschaft sein. Regie- und Genossenschaftsbetriebe seien aber nur in großen Städten unter ganz besonderen Voraussetzungen zu empfehlen. Jedes leichtsinnige Experimentieren sei zu verbieten.

Auf die in der Debatte aufgetauchten sonstigen Fragen, wie Rittersystem, Arbeitsgemeinschaft, Unterstützungswesen, Beruf, Industrieverband usw., konnte erwähnt werden, daß nach dieser Richtung hin klare Richtlinien sowohl von unserem Verbandstage als auch vom Gewerkschaftslongtreffen niedergelegt worden sind, die wir unbedingt zu beachten haben, wenn wir nicht wollen, daß eine Schwächung in der Stoßkraft unserer Gewerkschaften herbeigeführt wird. Bei der Jugendfrage könne es sich vor allem um fachliche Erziehung und Erziehung zu Selbstbewußtsein und kollegialem Fühlen und Denken handeln, die politische Ausbildung werde dann später Hand in Hand mit diesen Bestrebungen gehen müssen. Mit Recht konnte auch von unserem rheinischen Kollegen auf die guten organisatorischen Fortschritte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hingewiesen werden, wo es glücklicherweise gelungen ist, alle parteipolitischen Meinungsverschiedenheiten aus unserem Verbandsleben fernzuhalten. Jetzt sei bereits der Friedensstand der Mitglieder um 8000 überschritten; aber auch die Ausgestaltung der Lohnverhältnisse, die immer weit gegenüber andern Städten im Reiche

Zum Jahreswechsel

Übermitteln wir unseren Verbandskollegen, Freunden und Mitarbeitern

beste Glückwünsche.

Der Vorstand.

Die Redaktion des „Vereins-Anzeiger“.

zurückgestanden, hätte sich aus diesen Gründen so erfreulich entwickelt. Nach einem kurzen Resümee über das Ergebnis der Aussprache und einem Hinweis auf die bevorstehenden großen Arbeiten in der kommenden Zeit, unter andern die Schaffung von Arbeitsgelegenheit und die Förderung des Gesundheitsschutzes unserer Kollegenschaft, schloß Kollege Streine diesen Verhandlungspunkt.

Entsprechend den vorliegenden Anträgen, betreffend die Gehaltsregulierung der Angestellten, beschloß der Beirat nach Prüfung der Sachlage einstimmig, die bisherige Louerungszulage von 150 p.-% auf 225 p.-% zu erhöhen. Weiter hatte der Beirat Stellung zu nehmen zu dem ihm von der Generalversammlung überwiesenen Antrag, über den Grabs von Schulden einzelner Filialen an die Hauptkasse zu entscheiden. Dies geschah nach eingehender Prüfung der dabei in Betracht zu ziehenden Verhältnisse unter der Bedingung, daß die berücksichtigten Filialen einen höheren Volksaufschlag erheben.

Die Beratung der weiteren Punkte der Tagesordnung nahm, wie bei der Bedeutung derselben vorauszusehen war, das größte Interesse der Konferenz in Anspruch. Nach zehnjährigem Bestehen des Reichstarifvertrags gilt es, die Vorbereitungen zu treffen für die Ausgestaltung des neuen Tariffschemas. Das dabei die verschiedensten Fragen örtlicher und zentraler Natur und die praktischen Erfahrungen, die wir während der Tarifdauer gemacht haben, zu berücksichtigen sind, ist selbstverständlich. Mit Genugtuung können wir konstatieren, daß die gründlich stattgefundenen Beratungen in allen wichtigen Punkten Eininstimmigkeit ergaben. Die Verhandlung über das Muster eines Drittstatus musste bis zur nächsten Beiratssitzung zurückgestellt werden. Kollege Streine konnte in seinem Schlusswort erklären, daß die Zugung des Beirates an die Arbeitsfreudigkeit der Kollegen die höchsten Anforderungen stelle, um das vorliegende Beratungsmaterial in der festgesetzten Zeit zu erledigen, und daß die ebenso sachlich wie in vieler Hinsicht überaus anregend verlaufenen Verhandlungen von großem Nutzen für unsern Verband und dessen Mitglieder sein würden.

Der Arbeitsmarkt im September und Oktober 1919.

Die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise für das gesamte Baugewerbe im Monat September 1919, stellte folgendes Ergebnis fest:

	Arbeits- gejusche Stellen	Offene Stellen	Beichte- Stellen
Davon entfallen auf:	33484	32141	19469
Maurer, Stukkateure	11972	14282	7859
Zimmerer	4935	6070	3424
Maler, Lackierer, Anstreicher	11847	8472	8402
Glasier	933	762	472

Für den Monat Oktober ergibt sich die Vermittlungstätigkeit nach den Berichten des Reichsarbeitsblattes, aus folgenden Zahlen:

	August	September	Oktober
Davon entfallen auf:	82918	90640	16780
Maurer, Stukkateure	11097	15766	6478
Zimmerer	4524	6487	5596
Maler, Lackierer, Anstreicher	11893	8670	4726
Glasier	889	570	497

Auf 100 offene Stellen entfallen demnach Arbeitsgejusche in den Monaten August, September und Oktober 1919:

	August	September	Oktober
Von Maurern	97,0	80,6	80,6
Zimmerern	97,0	81,3	70,8
Maler	192,8	141,0	157,5
Glasier	178,7	122,4	98,6

Für das Malergewerbe verteilen sich nach dem amtlichen Bericht Angebot und Nachfrage in den Monaten August, September und Oktober auf die einzelnen Sanitätsstellen wie folgt:

	August	September	Oktober
	Arbeits- gejusche Stellen	Offene Stellen	Arbeits- gejusche Stellen
Ostpreußen	92	58	60
Westpreußen	144	56	191
Berlin u. Brandenburg	2614	1407	2812
Pommern	128	48	189
Posen	5	1	47
Sachsen	882	217	250
Sachsen-Anhalt	986	305	271
Schleswig-Holstein	497	157	498
Hannover	96	67	510
Westfalen	847	451	261
Hessen-Nassau	605	862	588
Rheinland	995	948	697
Bayern	970	800	889
Freistaat Sachsen	1675	408	1689
Württemberg	460	811	411
Baden	440	868	426
Hessen	181	81	122
Mecklenburg-Schwerin	48	55	31
Thüringen, Staaten	219	148	224
Oldenburg	96	71	68
Braunschweig	96	84	76
Übersee	64	86	54
Bremen	247	156	296
Hamburg	1855	266	1718
		640	1447

Nach unserer monatlichen Verbandsstatistik über die Arbeitslosigkeit unserer Mitglieder ergibt sich für dieselben Monats folgendes Resultat: Es waren arbeitslos am Schluß des Monats August 2146 Mitglieder (4,8 p.-%), September 1826 Mitglieder (3,44 p.-%), Oktober 2404 Mitglieder (5,18 p.-%).

Lohnbewegungen und Streiks.

Lackierer.

Krefeld. Seit 12. Dezember sind die Lackiererkollegen der Automobilfabrik M. B. W. A. G. in einen Abwehrkampf getreten. Ein neuer Lackiererarbeiter namens John ist seit dem 1. Dezember hier angestellt worden. Gleich vom ersten Tage an hat er sich sehr mißliebig gegen unsere Kollegen gezeigt. Alle familiären Arbeiten werden zuviel bezahlt, weil zu lange davon gearbeitet werden, nach seiner Ansicht. John ausgeübt hat er vorgelegt, wonach in andern Städten für diese Arbeit bedeutend weniger bezahlt werde. Alles, was ganzes Streben geht dahin, die Löhne zu reduzieren. Da er nun mit Entlassungen und Bestrafungen drohte, wollten die Kollegen mit der Direktion verhandeln, aber dem wurde nicht stattgegeben. Daraufhin legten sie die Arbeit nieder. Die Metallarbeiter wollen unsere Kollegen mit allen Mitteln in ihrer gerechten Sache unterstützen. Da Streikbrecher doch nicht aufzutreiben sind, ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Wagen unladiert fortgehen. Deshalb, Kollegen Deutschlands, geht auf Vorlesewagen! Verrichtet keine Streitarbeit!

Aus unserm Beruf.

Die Malerarbeiten im Museum für hamburgische Geschichte am Holstenwall zu Hamburg waren in 8 Wochen ausgeführt worden. Daraufhin sind von nachstehenden Firmen folgende Oferter eingegangen, wobei zu beachten ist, daß zur Berechnung als Unterlage genaue, zum größten Teile ausgezogene Maße vorlagen:

	Das 1.	Das 2.	Das 3.
Bewerber	A	A	A
O. Zimmermann	—	—	23 800,—
Maler-Gesellschaft	18 882,40	28 110,70	29 882,55
Meier	10 869,—	24 874,60	26 871,50
Schott	—	32 650,—	—
Uhrep	10 175,—	26 270,70	27 785,50
H. Havemann	15 786,85	31 271,58	28 108,75
Reimers	8 992,—	31 877,60	18 722,—
Dels	19 789,—	29 694,—	26 984,—
M. Conrad	10 094,—	26 617,70	20 990,50
W. Wieger	11 579,65	39 225,65	28 291,68
H. Müus	14 117,48	43 138,18	38 573,28
Ritter	8 445,—	21 110,—	22 630,20
Hassenberg & Göh	11 916,60	20 820,55	28 881,05
Malereibetrieb Hanja	10 500,—	39 000	

Arbeitsnachweise als Vertreter; weiter 2 Vertreter der Malerinnung Dresden und 3 Vertreter der Arbeitnehmer. Dieser Ausschuss entscheidet über Beschwerden; er ist beschlussfähig, wenn der Vorsitzende und je 2 Vertreter anwesend sind, und muss binnen einer Woche zusammentreten, wenn 2 Mitglieder dieses verlangen.

Die Vermittlung erfolgt durch einen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam, widerspricht einer der Vermittler gegen die geschäftliche Handlung des anderen Vermittlers, so unterbleibt die Handlung, vorbehaltlich der Entscheidung des Abschlussausschusses. — Die Melde- und Vermittlungspflicht betrifft alle im Berufe tätigen Personen. Das private zu machen nach Ablauf einer Zeitspanne ist verboten. Zeitungsanzeigen sind nur mit Genehmigung der Nachbildung erlaubt und werden nur gestattet, wenn ein Bedarf vorliegt. — Jeder Gewerber um Arbeit erhält eine Ausweisurkarte mit täglichem Stempel; die Vermittlung erfolgt nach Belehrung der offenen Stellen und Gewerber, nach der Art der Anforderungen des Arbeitgeber und der Dauer der Arbeitslosmeldung. Vorzugswise kann ein Arbeitnehmer außer der Reise vermittelt werden, wenn er von seinem früheren Arbeitgeber wieder verlangt wird. Dreimalige Ablehnung von Arbeit oder Bewerbung durch den Arbeitnehmer hemmen die Vermittlung 4 Tage, wenn Einstimmigkeit bei den Vermittlern vorhanden ist, sonst Entscheid des Ausschusses.

Ein wichtiger Punkt in der Geschäftsvorordnung ist weiter festgelegt, daß gesagt wird: ist zwischen dem Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbänden ein Tarifvertrag abgeschlossen, so darf nur zu den Bedingungen des Tarifvertrages vermittelt werden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer können bei wichtigem Grund von der Vermittlung ausgeschlossen werden; als wichtiger Grund gilt insbesondere, wenn ein großer Vertrag gegen den Tarifvertrag vorliegt, der durch Ortsamt bestätigt ist. — Also: "wenn ein Vertrag vom Ortsamt bestätigt ist"; ehe aber die Feststellung gemacht ist, vergangen Wochen, es wäre doch praktischer, wenn der Abschlussausschuss im nächsten Tarifvertrag die Kompetenzen einer Tarifinstanz im Arbeitsnachweis erhält. Es ist ein Antrag, einen Abschlussausschuss als Aufsichtsorgan zu haben, der aber in dieser Frage erst wieder vom Beschluss des Ortsamts abhängig ist, ganz abgesehen davon, daß lange Zeit verloren geht.

Bei Arbeitsstreitigkeiten (Streik, Aussperrung, Tarifverträge) ruht die Vermittlung, doch soll die Melde- und Vermittlungspflicht weiter bestehen bleiben.

Sollte eine einzugsbereite Partei sich vorzugsweise vermitteln, wenn die andere Partei nicht einzugsbereit ist. Eine Partei gilt dann als einzugsbereit, wenn sie den Schiedsspruch einer tarifvertraglichen oder bedrödlichen Einigungsstelle anerkannt hat. — Als Streik und Aussperrung gelten nur Handlungen, die von den zuständigen Tarifverbänden anerkannt sind.

Als wichtige Vorschrift gilt ferner, daß kein Arbeitnehmer die offene Stelle andern bekommt machen darf und niemanden verauslassen, sich um diese Stelle gemeinsam zu bewerben. Außerdem wird verlangt, wenn ein auswütiger Arbeitgeber innerhalb der letzten zwei Wochen die Belehrung der Stelle nicht gemeldet hat, so muß der Arbeitgeber den vergeblich sich bewerbenden Arbeitnehmer fahrlässig und belästigt verprüfen.

Aus den hier kurz skizzierten Ordnungsvorschriften ist so manches wert, bei dem nächsten Tarifabschluß beachtet und bearbeitet zu werden; ob die Vorschriften bei Streiks oder Aussperrungen in der Form in Wirtschaft treten werden, wie sich die Arbeitgeber diese denken, ist sehr fraglich; jedenfalls wollen wir hoffen, daß es wegen des Abschlusses eines neuen Tarifvertrages zu keinem offiziellen Bruch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern kommt. — G. R. L.

Cassel. Eine eigenartige Ausschaffung über Vereinbarungen und Schiedssprüche scheinen unsere Arbeitgeber zu besitzen. Infolge ihrer Verkleppungstatik wurde am 4. Oktober v. d. Z. mit dem hiesigen Arbeitgeberverband, unter Vorbehalt der zentralen Verhandlungen, brüllig um eine weitere Leistungszulage verhandelt. Es wurde uns vom 8. Oktober an eine Zulage von 20 Pf. pro Stunde zugesandt. Am 18. Oktober fanden nun die zentralen Verhandlungen statt und wurde bekanntlich der Vorschlag des Vorstandes auch von der Mehrheit der Arbeitgeber angenommen. Unter den Städten, die den Vorschlag ablehnten, befand sich auch Cassel. In dem Schiedsspruch vom 27. November wurde nun ausgesprochen, daß diese Städte sich der Mehrheit zu unterwerfen und dementsprechend die vorgeschlagenen Höhe der zentralen Verhandlung vom 18. Oktober rückwirkend vom 1. November an zu zahlen hätten. Für Cassel musste also noch eine weitere Zulage von 20 Pf. pro Stunde gezahlt werden. Nachdem uns der Schiedsspruch bekannt war, lehnten wir sofort den Vorstand des Arbeitgeberverbandes in Kenntnis und verlangten Zahlung der Zulage bei der nächsten, am Freitag, den 12. Dezember, stattfindenden Zuhaltung für alle Kollegen, auch für die bereits entlassenen. Am 10. Dezember traten die Arbeitgeber zusammen und beschlossen, die Zulage nur vom 1. Dezember an zu zahlen. Sie lehnten sich also nicht an den Schiedsspruch und machten sich somit eines Vortragsbruches schuldig. Sie begründeten ihren Beschluss damit, daß sie uns schon mit dem 8. Oktober entgegengekommen wären, wozu sie nicht verpflichtet gewesen, auch sei es nicht ihre Schuld, daß sich die Lohnfrage so in die Länge gezogen habe. Nun, wer lacht nicht über diese Begründung? Jetzt sollen also gar die Gehilfen schuld sein. Wir haben nun unsere Kollegen angewiesen, rücksichtslos die Zulage vom 1. November an zu verlangen, da wir in unserm Rechte sind und der Schiedsspruch die Arbeitgeber zur Einhaltung verpflichtet. Wo der Arbeitgeber die Zulage vom 1. November an nicht zahlt, soll dem Zillenvorstand sofort Mitteilung gemacht werden, damit wir dann auf dem Wege des Gewerbeberichtes den Kollegen in ihrem Recht verhelfen werden. Kollegen! So sieht also die Taristreue der Arbeitgeber aus. Uns ist dies ein Warnungszeichen für den kommenden Tarifabschluß. Es gibt uns aber auch die Lehre, fest und geschlossen zur Organisation zu stehen.

Iserlohn i. W. Da im Juni hier noch Löhne von M. 1,00 bis M. 1,75 pro Stunde gezahlt wurden, war es dem Vorstand der Firma Hagen i. W. ein dringendes Bedürfnis, unsere eingegangene Jahrestelle neu zu gründen und in eine Lohnbewegung einzutreten. Im September schlossen wir mit den hiesigen Arbeitgebern einen Vertrag ab, der aber

nicht die Zustimmung des Zillenvorstandes fand und daher sofort wieder gestrichen wurde. Durch energisches Vorgehen unseres Vorsitzenden, Kollegen Uderhold, gelang es, durch den Schlichtungsausschuß durchzusetzen, daß der allgemeine Tarif auch hier eingeführt wurde und alle späteren zentralen Abmachungen auch die Iserlohn-Gestaltung haben. Nun müssen aber auch alle Kollegen sich dem Verband anschließen und siegfür die Versammlung besuchen, damit wir für die kommende Zeit eine geschlossene Wacht bilden.

Goe. Seit März dieses Jahres standen wir in Sohnbewegung. Die erste Verhandlung mit der Innung führte zu keinem Ende, so daß der Schlichtungsausschuß angerufen werden mußte. Kollege Rudolph aus Hamm übernahm die Vertretung. Es wurde im dritten Termine der Schiedsspruch zugunsten unserer Kollegen gefällt. Die Innung lehnte jedoch einen Schiedsspruch ab. Es wurden dann weitere Schritte unternommen, beim Regierungspräsidenten in Kassel. Dieser gab nach 2 Monaten den Bescheid, daß er den Schiedsspruch des Goester Schlichtungsausschusses nicht für verbindlich erklären wolle, das sei Sache des Arbeitsministers. So hatte sich denn glücklich die Sache ein halbes Jahr verschleppt. Wir waren nun gezwungen, kurz zu handeln. Es wurde nun in einer Versammlung beschlossen, die Innung aufzufordern, am 8. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Innungstale mit uns in Verhandlung zu treten. Falls die Innung nicht erscheine, habe sie die Folgen zu tragen. Zu dieser Verhandlung war Kollege Rudolph aus Hamm wieder erschienen, um an der Verhandlung teilzunehmen, aber wir mußten uns von Herrn Obermeister Burgess lassen lassen, daß sich die Innung nicht bevormunden lasse; denn die Meister wollten mit ihren Gehilfen einzeln selbst sich einigen. Das Wort "Verband" hatte es ihnen angetan, doch mag sich der Herr Obermeister gesagt sein lassen, daß er das Wort "Verband" noch recht oft hören wird. Es wurde am selben Abend in einer Versammlung beschlossen, am andern Morgen die Arbeit wiederzulegen. Diesem Beschluß folgten auch 2 Christliche und 1 nichtorganisierter Kollege. Am zweiten Mittwoch war die Innung zu Verhandlungen bereit und wurde folgender Vertrag abgeschlossen: Gehilfen unter 20 Jahren erhalten nach freier Vereinbarung — jedoch nicht unter M. 1,70 pro Stunde. Gehilfen über 20 Jahre M. 2 für Gehilfen im ersten Jahre nach beendigter Lehrzeit wird der Lohn nach freier Vereinbarung festgelegt. Eine Nebenstunde werden 25 Pf. für Sonntags- und Nacharbeit 50 Pf. Ausschlag vergütet. Dieser Vertrag gilt bis zum 1. März 1920, sofern nicht eine weitere Erneuerung in der Lebenshaltung eintritt, wodurch eine neue Verhandlung notwendig wird. Der Vertrag hat auch Gültigkeit für die drei der Umgegend, die der Innung in Gotha angeschlossen sind. Nun liegt es an den Kollegen selbst, diesen Vertrag überall durchzuführen und darüber Sorge zu tragen, daß kein Nichtorganisierter und mehr fernbleibt. Die Versammlungen sind regelmäßig zu besuchen, damit wir von allem unterrichtet sind. Unser Entschluß hat uns gezeigt, daß nur durch ein energisches Zusammenarbeiten etwas zu ergreifen ist.

Aus Unternehmerekreisen.

Der Bund deutscher Dekorationsmaler hat seinen 3. Bundesitag zum 15. und 16. Februar 1920 nach Dresden, neues Kunsthauptsitzungsgebäude, einberufen. Über den 1. Punkt der Tagesordnung: Die Tage im deutschen Malergewerbe, referieren die Herren Röhrmeyer (Stuttgart) und Wissel (München) über Kunstpolitik. Herr Beipflinger (München) über Wirtschaftspolitik. Zur Diskussion über dies Thema können auch Gäste eingeführt werden. Am 2. Tage werden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, wobei unter andern die Tarifbewegungen von 1918 bis 1920 zur Aussprache stehen. Mit der Tagung des Verbandsstages ist auch eine Ausstellung verbunden. Zur Ausstellung gelangen: 1. Skizzen und Photographien über ausgeführte Arbeiten (unter Glas und Rahmen); 2. Möbel; 3. Muster für Wandbemalungen; 4. Modelle; 5. Werke der dekorativen Kleinkunst; 6. Werke der einschlägigen Literatur.

Gewerkschaftliches.

An die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft Deutschlands. In Deutschland hat der Hunger seinen Eingang gehabt. Der Gewaltfriede hat dieses Staatswesen seiner natürlichen Hilfsquellen beraubt, der Nahrungsmittelbedarf wie der Kohlereviere, und das Wenige, das man ihm gelassen hat, ist nicht entfernt ausreichend, um den Bedarf seiner Bevölkerung zu befriedigen. Schon am Beginn des ersten Winters zeigten sich Lebensmittelnot und Kohlemangel in erschreckendem Maße. Schwer leidet insbesondere die Bevölkerung Wiens unter diesem Mangel, da der Zustand der Transportmittel auch dort die Heranbringung selbst des Wenigen, was verblieben ist, noch erschwert.

In dieser Not wenden sich die Gewerkschaften Deutschösterreichs an die deutsche Arbeiterschaft um Hilfe. Die Gewerkschaften Österreichs waren von Anbeginn ihrer Wirklichkeit treue Bundes- und Kampfgenossen der deutschen Gewerkschaften. Sie haben allezeit deutschen Gewerkschaftsgeist gepflegt und uns stets in Kampf und Not nach Kräften beigestanden. Es war ihr sehnlichster Wunsch, mit den deutschen Gewerkschaften baldigst gemeinsame Organisationen im gemeinsamen Staat zu bilden. Nicht ihre Schuld ist es, daß dieser Wunsch seither unerfüllt bleiben mußte. Aber gewerkschaftliche Solidarität und weltähnliche Hilfe kennen keine aufgezwungenen Grenzen. Es ist eine selbstverständliche Pflicht der deutschen Arbeiterschaft, ihren Brüdern in Deutschösterreich zu helfen.

Die Vorstände der deutschen Gewerkschaften haben beschlossen, sofort Geldsammlungen für die Gewerkschaften Deutschösterreichs einzuleiten. Die Sammlungen sind allerorts durch die Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Gewerkschaftsliste) zu organisieren. Wo kein Ortsausschuss oder Gewerkschaftsliste besteht, mögen die Verwaltungsstellen der Gewerkschaften selbst die Sammlungen in die Hand nehmen. Alle Gelder sind zu senden an den Kassierer des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes:

Hermann Kubo, Berlin 50 16, Engelser 15
(Postcheckkonto 7930 bei dem Postcheckamt Berlin).

Über die eingegangenen Gelde wird im "Correspondenzblatt" des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes quittiert. Deutsche Brüder und Angehörige! Wir bitten Euch um rege Teilnahme an diesen Sammlungen, damit unseren Brüdern in Deutschösterreich schnelle und reichliche Hilfe gewährt werden kann.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes,
Carl Legien, Vorsitzender.

Sozialpolitisches.

Produktive Gewerkschaftsfürsorge. Die Reichsregierung will die Gewerkschaftsfürsorge auf eine andere Grundlage stellen, und zwar unabhängig von der geplanten Arbeitslosenversicherung, da diese doch nur einem Teile der Gewerkschaften zugute käme. In erster Linie sollen die Gewerkschaften produktiver Arbeit zugestellt werden. Allgemein war man bei den Beratungen, die im Reichsarbeitsministerium stattfanden, der Ansicht, daß an einem Abbau der Gewerkschaftsfürsorge oder -unterstützung noch nicht zu denken sei. Ausschließlich seien die vielen, die zu Unrecht Unterstützung erhielten; gesetzliche Maßnahmen hierüber seien im Gange. Mit Ablauf dieses Jahres werde 1 Milliarde Mark für Gewerkschaften ausgegeben sein, eine weitere Milliarde werde bis dahin als Unterstützung öffentlicher Arbeiten aus Reichsministern gezahlt sein. Fortan soll die Unterstützung öffentlicher Arbeiten mit der Gewerkschaftsunterstützung verbunden werden. Die vorhan denen Arbeitsgelegenheiten sollen besser als bisher ausgenutzt werden. Viel erwarte man in dieser Beziehung von der gegenwärtig im Schwunge befindlichen Umgestaltung der Arbeitsnachweise. Schwierig sei das Unterstützungsproblem, besonders für Bergbau und Landwirtschaft, ferner die Beschaffung von Kleibern, Schuhwerk und Handwerkszeug. Zur Schaffung neuer Arbeitsgelegenheiten sollen Reichsausschüsse im Verhältnisse der geplanten Gewerkschaftsunterstützungen gewährt werden. Als Anpfänger dieser Unterstützungen kämen in Betracht öffentliche Verbände und Organisationen sowie Arbeitsgemeinschaften. Der Vorstand der Arbeitsnachweise forderte vor allem einen besseren Ausgleich des Arbeitsmarktes. Die neue Arbeitsbeschaffung könne nur als Ergänzung Wert haben. Um Reichsarbeitamt soll eine neue Stelle geschaffen werden zur Vereinheitlichung des Arbeitsnachweises. Eine schärfere Kontrolle der Arbeitslosen, auch hinsichtlich der Arbeitsnachfrage, wurde angeregt. Von industrieller Seite wurde betont, daß Rohstoffarbeiten nicht allein können und müssen sein! Die Industriellen versprechen sich einen Erfolg selbstverständlich nur durch Erhöhung der Erzeugung. Die Industrievertreter sind ja stets die lauesten Schreier gewesen, daß nur vermehrte Arbeit und reten könnte. Es bleibt nur festzustellen, daß diese Prediger der Arbeit aus industriellen Kreisen und sonstige Schieber und Ausbeuter oft selber am wenigsten produktive Arbeit leisten und sich zumeist im Klubseel herumdrücken. So würden die vielen arbeitslosen Kollegen unseres Gewerbes gem produktive Arbeit leisten, wenn nur die bringend notwendigen zahlreichen Privatreparaturarbeiten in Angriff genommen würden.

Ein Programm zur Erhöhung der Arbeitsleistung. Das die Arbeitsleistungen in allen Gewerben und Berufen im Vergleich zur Friedenszeit zurückgegangen sind, darüber besteht nirgends ein Zweifel, trotzdem steht vor dem Kriege bei allen Tarifverhandlungen die Arbeitervertreter dagewommt der Unternehmer hören mühten, die Arbeitsleistungen gegen früher seien zurückgegangen. Über die eigentlichen Ursachen des Rückgangs der Arbeitsleistung jedoch gehen die Anschauungen auseinander. Von den Unternehmern wird eine neue Stelle geschaffen werden zur Vereinheitlichung des Arbeitsnachweises. Eine schärfere Kontrolle der Arbeitslosen, auch hinsichtlich der Arbeitsnachfrage, wurde angeregt. Von industrieller Seite wurde betont, daß Rohstoffarbeiten nicht allein können und müssen sein! Die Industriellen versprechen sich einen Erfolg selbstverständlich nur durch Erhöhung der Erzeugung. Die Industrievertreter sind ja stets die lauesten Schreier gewesen, daß nur vermehrte Arbeit und reten könnte. Es bleibt nur festzustellen, daß diese Prediger der Arbeit aus industriellen Kreisen und sonstige Schieber und Ausbeuter oft selber am wenigsten produktive Arbeit leisten und sich zumeist im Klubseel herumdrücken. So würden die vielen arbeitslosen Kollegen unseres Gewerbes gem produktive Arbeit leisten, wenn nur die bringend notwendigen zahlreichen Privatreparaturarbeiten in Angriff genommen würden.

Nach einer Mundfrage des Deutschen Industrie- und Handelstages stellten die Handelskammern einen Rückgang der Arbeitsleistung gegenüber der Friedenszeit zum Teil um 50 Pf. und mehr fest. An einigen Stellen soll — wie die "Soziale Praxis" schreibt — die Arbeitsminderung ganz erheblich sein. Von einer Flensburger Schiffswerft wird behauptet, daß für eine Arbeit, die früher nur 87 Arbeitsstunden erforderlich, jetzt 800 Stunden berechnet würden. Ob dies auffallend ungünstige Ergebnis überhaupt mit der menschlichen Arbeitsleistung in Zusammenhang gebracht werden darf, ist sehr fraglich. Es genügt nicht, Behauptungen in dieser Richtung aufzustellen, sondern man muß auch die Quelle des Nebelstandes nachweisen.

Nach solchen Beweisen sucht man jedoch vergeblich. Da gegen steht wohl fest — und das liegt in der Natur des kapitalistischen Unternehmertums —, daß es sich bei der Förderung nach Mitteln zur Steigerung der Arbeitsleistung keineswegs um rein volkswirtschaftliche Motive, sondern vielmehr um die Verstärkung des Profitinteresses handelt. So betrachtet, versteht man auch das zur Steigerung der Arbeitsleistung von den Handelskammern aufgestellte Programm. Nach der "Sozialen Praxis" haben die Handelskammern, um die augenblicklichen Missstände zu beseitigen, "hauptsächlich folgende Forderungen erhoben:

Stützung der Autorität der Arbeitgeber, Schutz der Unternehmer vor Willkür und Terror, Energie der Regierung gegenüber unberechtigten Forderungen der Arbeiter, Vorgehen gegen die Hetzer, Belehrung der gesamten Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterschaft, durch die Regierung über die Schäden des Staatssozialismus, die Notwendigkeit der Privatwirtschaft und die Stellung des Unternehmertums und des Kapitals im wirtschaftlichen Betrieb, Erhöhung der Streiks, strenge Maßnahmen gegen sinnlose und willkürliche Streiks, Vorgehen gegen Verleitung zu politischen Streiks, Beseitigung oder Abschaffung der Gewerkschaftsunterstützung, strenge Prüfung bei diesbezüglichen Anträgen, Ermächtigung der Entlassung von Arbeitern, Ablehnung des Entwurfes eines Gesetzes über Betriebs-

reite in der vorliegenden Fassung, Bezeichnung des Sohnes nach der Leistung sowie Einführung des Gildehofs (Akkordhofs) und von Prämien.

Wahrlich, ein niedliches Programmchen! Nur mit einigen wirtschaftlichen Fragen verbrämt, übertrifft es seiner Tendenz doch ganz das Buchhausgelehr realistischen Angebenten, und so etwas wagt man der deutschen Arbeiterschaft zu bieten in ersten Jahr nach der Revolution!

Fachtechnisches.

Freier Verkehr mit Harz, Terpentiniöl, Schellack, Harzölfat usw. Durch Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 8. Dezember ist die Bewirtschaftung von Harz, Terpentiniöl, Riedöl, Holzpech, Holzleerpech, Holzleeröl, Holzleer, Holzöl, Schellack, Gummi-Dragant, Gummi-Mastix, Gummarabum, Gummi-Chatti, Gummi-acaroides, Kapal, Carnapauwach, Japanwachs, chineschem Wachs und Harzverarbeitungen aufgehoben worden. Ebenso sind die entsprechenden Verordnungen betreffs Kautschukharz außer Kraft getreten. Für dieses wurden Höchstpreise festgesetzt.

Ausfuhrverbot auf Oele, Seim usw. Nach einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers vom 27. November fallen tierische und pflanzliche Oele und Fette sowie Stärke, Seim, Leinöl und Gelatine unter die Gegenstände, die als lebenswichtig im Sinne der verschärften Strafbestimmungen für verbreitete Ausfuhr angesehen sind. Wer solche Gegenstände ohne die erforderliche Genehmigung ausführt, wird mit Gefängnis nicht unter 8 Monaten, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft. Neben der Strafe ist auf Geldstrafe bis zu M. 500 000 zu entzahlen.

Patentbau. Zusammengestellt von Patentbüro Bünger, Dresden.

Angemeldete Patente: Kl. 57 b. 12. B. 87 215. Gustav Brühl, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinische Straße 20; Verfahren zur Herstellung von Negativen durch Handmalerei. 26. 8. 18.

Gebrauchsmuster: Kl. 75 d. 724 858. Max Ludwig Fischer, München, Maximilianstraße 10; Verzierung für Wand und dergleichen. 11. 11. 19. — Kl. 75 d. 725 180. Ernst Modekoffer, Essen a. d. Ruhr; auf Holz aufgeklebtes, übermaltes und mit durchsichtigem Lack überzogenes Bild. 1. 11. 19. — Kl. 75 d. 725 181. Arthur Bocler-Werke, Barrien; Malerplatte. 11. 11. 19. — Kl. 75 e. 725 182. Karl Hammer, Gau-Algesheim, Kreis Bingen; Pinselhalter. 8. 11. 19.

Fachliteratur.

Deutsche Malerzeitung „Die Mappe“, illustrierte Zeitschrift für Malerei. Jährlich erscheinen 12 Monatshefte und 62 Wochennummern. Abonnementspreis für Deutschland M. 6, für das Ausland M. 6,50 vierteljährlich. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. Seit 9 dieser für unsere Kollegen bestens zu empfehlenden Fachzeitschrift ist erschienen und enthält die nachstehenden Vorlagenfasseln: Tafel 25 Bouquerie von Karl Sonner; Tafel 86 Decke und Wand für einen kleinen Raum, entworfen von Julius Heding in München; Tafel 37 und 38 Zimmerdecken in das Netz gezeichnet, entworfen von Ludwig Reißberger in München; Tafel 39 Mappe-Wandkalender für das Jahr 1920, von Karl Sonner in Olching. Im zweitl. Teil wird besonders das Preis aus schreiben des Verlags für künstlerisch vollendete Entwürfe für Decorationsmalereien, der Artikel über die Technik des Malens von Decken in das Quadrat und ein Aufsatz über chinesische und japanische Lackmalerei das Interesse der Berufskollegen in Anspruch nehmen.

Literarisches.

Fackeln der Freiheit aus dunkler Zeit! Revolutionäre Dichtungen, Politische Säulen. In vorrevolutionärer Zeit unterdrückt und streng verboten. Das im Verlage von Otto Krausmann, Berlin W 57, herausgegebene Schriftchen enthält: Ein neues Wintermärchen, frei nach alle zwei Jahre (§ 5 Ziffer 7 des Verbandsstatuts).

Nr. 1 Serie 2. **GROHMANN** Serie 2. Nr. 1:
82 Tafeln, vornehme, farbige Ausführung A 30 gegen Nachnahme. Briefumschläge, rechteckige gebedte Wandmaler, Decken, Räume, Ecken, Fensterläden, Unterseiten für Möbel, Pinselfächer, Utensilien. Paul Grohmann, G. m. b. H., Schlossereifabrik, Dresden-A. 16, Rößlerstraße 28.

Streichbürsten
Pinself aller Art
In Friedensqualität
zu allen Preisen lieferbar
E. W. Witte, Berlin S 39.
Dichter, 2.

Malerschule Brüderhude
gegr. 1877.
Kriegsbeschädigten-Kurse.
Große Schule für Dekorations-
maler:
Goldene Medaillen u. Ehrenpreise.
Prospekt durch die Direktion.

Geld verdienen ist schwer für denjenigen, der nicht die richtigen Mittel und Wege weiß, aber leicht für jedermann, der seine Geschäftsbücher oder im Haupt- oder als Nebenberuf, der sich selbst keine Geschäftsbücher zur Anfertigung von Brillant-Glasplattenmöbeln sowie auch zur Herstellung von Brillant-Möbeln oder Art aufzutragen weiß. Mit Hilfe unserer Geschäftsbücher kann jedermann sofort eine laufenden Glas- und Glasplattenmöbel herstellen. Besonders sehr wichtig sind die ganz neuen Aluminium-Glasplattenmöbeln, welche kein Neues und wirtschaftlich Vornehmes sind. ganze Serie Buchdruckereien, bestehend aus 14 Topdruckplatten (je 6 Alphabet 26 große Buchstaben) für verschiedene Schriftarten und in 5 verschiedenen Höhen von 1, bis 5 cm), sowie Schilden, Zeichen und Verzierungen in 4 verschiedenen Höhen, nebst fertigem Kristallbild in Serie von offen A 5,50, einem Bogen Goldfolien und einem Bogen Goldfolien-Zinnmünze sowie Gebrauchsansetzung. Preis bei 100 Seiten Serie mit A 14 gegen Nachnahme, oder gegen Einsendung von 15 Gewichtserklärung. Albin Nutzwacher, Roter, Hilden r. Rheinbach.

Verlag: H. Wentker. Für die Redaktion verantwortlich: H. Wentker. Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Lüer & Co in Hamburg.

H. Heine; Anti-Gyllabus, von Dr. Hermann Krämer; Osterum conso, von Dr. Friedrich Krämer; Die Fahne der Freiheit, von O. R. Der Preis beträgt M. 1. „Die freie Welt.“ Illustrierte Wochenzeitung der unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands. Preis der Einzelnummer 25 M. Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ o. G. m. b. H. in Berlin.

Das Protokoll vom Gewerkschaftskongress ist fertiggestellt. Es ist 800 Seiten stark und kostet im Buchhandel abgedruckt M. 10. Die Gewerkschaften und ihre Mitglieder erhalten das Protokoll zum Selbstostenpreis von M. 6. Bestellungen sind bei den Gewerkschaftsräten aufzugeben.

Abrechnung vom 3. Quartal 1919.

Einnahme	
A. der Filialen:	
Beiträge	M. 615 077,08
Gönningergelder	5 889,50
Extramarken	0,75
Berichte	-80
Duplicate	80,50
Sonstige Einnahmen	188,50
B. der Hauptklasse:	
Zinsen	6 905,30
Sonstige Einnahmen	112,50
Reklamationskommission Leipzig	6,70
Summa... M. 628 821,50	

Ausgabe	
A. der Filialen:	
Streitunterstützung	M. 12 145,50
Arbeitslosenunterstützung	11 817,-
Krankenunterstützung	26 957,70
Sterbeunterstützung	5 745,-
Gemahrgeltenunterstützung	881,70
Gehälter der Filialangestellten	51 724,97
Entschädigung nicht angestellter Kassierer	2 805,-
Versicherungsbeiträge der Filialangestellten	2 420,90
In den Filialen verbliebene Beiträge und Eintrittsgelder	130 162,-
Sonstige Ausgaben	61,90
B. der Hauptklasse:	
Konferenzen	320,80
Delegation zum Gewerkschaftskongress	2 921,05
Generalversammlung in Würzburg	38 584,98
Berstarbeiterkonferenzen	470,40
„Vereins-Angele“	28 516,69
„Gewerkschaftliche Frauenzeitung“	107,77
„Öpiata“	59,78
Parteibewegung	1 084,10
Beitrag an die Generalkommission	6 000,-
Bräschuren	63,90
Statistik	128,-
Verwaltungskosten, persönliche fachliche	15 647,40
Versicherungsbeiträge der im Hauptbüro Beschäftigten	863,04
Ausgaben der Bezirksleitungen	20 189,94
Neberschuh im 3. Quartal	275 780,29
Summa... M. 628 821,50	

H. Wentker, Kassierer.

Hamburg, den 1. Dezember 1919.

Revidiert und für richtig befunden:
Otto Streine, J. Heinrich, W. Kies, Ferd. Lindner.

Vereinstell.

Bekanntmachung.

Der Verbandsbeirat hat in seiner Sitzung vom 10. Dezember den Vorstand beauftragt, zu § 5 Ziffer 7 des Verbandsstatuts folgende Definition bekanntzugeben:

Die Wahl der Filialangestellten erfolgt alle zwei Jahre (§ 5 Ziffer 7 des Verbandsstatuts).

für einen nicht wiedergewählten Filialen-vertreter hat eine Ausschreibung stattzufinden. Die eingegangenen Bewerbungen werden durch den Filialvorstand über eine später gewählte Kommission geprüft und die als geeignet befundenen Kollegen in einem Wahlauswahl bei Mitgliedern ver- schiedener Filialen hat eine Ausschreibung stattzufinden. — Die Neuwahl muss in einer Filiale stattfinden, in der der Vertreter des Verbandsbeirats vertritt. Die Mitglieder der Filialen, denen Wahlstellen eingerichtet sind, am gleichen Tage und in den Wahlstellen. Ferner ist die Wahl durch persönliche Stimmabgabe zu gleicher Zeit in dafür bestimmten Stellen gültig.

Diese Vorschriften entsprechen zwar dem bisherigen Verfahren, es bisher unterlassen worden ist, dies besonders festzulegen. Auf Grund eines seit zur Entscheidung gekommenen Falles erachtete der Beirat es aber für angebracht, die vorstehende Definition zu § 5 Ziffer 7 des Statuts zu erlassen.

Der Verbandsvorstand.

Bericht der Hauptklasse für den Monat November.

Eingesandt haben: Ellena M. 170,90, Münzenberg 300, Apolda 900, Augsburg 800, Bischofsburg 800, Berlin 1000, Bernburg 600, Beuthen 900, Bielefeld 800, Bochum 500, Bremen 1800, Bremerhaven 1800, Breslau 4500, Cassel 2800, Celle 400, Coblenz 400, Coburg 500, Cöln 7000, Corvinus 400, Duisburg 250, Düsseldorf 8000, Dresden 8000, Duisburg 400, Düren 200, Düsseldorf 2000, Eisenach 420, Elberfeld 1700, Erfurt 500, Essa 2600, Flensburg 900, Frankfurt a. M. 5000, Gießen 550, Gladbach 800, Gleiwitz 40, Görlitz 1200, Gotha 1000, Göttingen 320, Greifswald 57,20, Grünberg 600, Güten 300, Grimmen 254, Hagen 700, Halle 2200, Hannover 500, Hamborn 500, Hirschberg 1700, Hilbersheim 500, Hindenburg 600, Hirschberg 800, Jena 200, Karlsruhe 2400, Kattowitz 500, Kempten 250, Kiel 3200, Kolberg 110, Konstanz 200, Krefeld 800, Kümbach 210, Leipzig 6000, Lörrach 800, Lubbe 2200, Magdeburg 1000, Mannheim 2000, Melsburg 400, Mecklenburg 350, München 2500, Mühlacker 687,80, Meißen 180, Neumünster 300, Neustadt 258,62, Nürnberg 2000, Nördlingen 400, Osnabrück 800, Pforzheim 200, Regensburg 500, Regensburg 800, Rostock 1075, Schleswig 218,20, Schneidemühl 100, Schwetzingen 1000, Siegen 352, Sorau 200, Spremberg 200, Stuttgart 1800, Ulm 425, Waldenburg 250, Weimar 900, Weißwasser 79,49, Werbau 650, Wilhelmshaven 1500, Worms 1400, Würzburg 3600, Zwiesel 500.

H. Wentker, Kassierer.

Stellvertretel.

Berlin. Am 4. Dezember starb der Kollege Otto Segeler, geboren am 10. August 1859 in Berlin.

Cassel. Am 10. Dezember starb unser langjähriges Mitglied, der Kollege Konrad Schönhauser (Zahlstelle Elgershausen), im Alter von 86 Jahren an den Folgen eines unglücksfalles beim Holzfällen.

Dresden. Am 19. November starb nach langem im Kriege hinzugewogenen Leben unser langjähriges treues Mitglied Gustav Grille (Zahlstelle Radebeul) im Alter von 45 Jahren.

Thorn. Im Alter von 25 Jahren starb nach kurzer Krankheit an Lungenerkrankung unser Kollege Leo Przyewaski.

Ehre ihrem Andenken!

Die Woche vom 28. Dezember bis 3. Januar ist die 53. Beitragswoche 1919.

Die Woche vom 4. bis 10. Januar 1920 ist die 1. Beitragswoche.

Die Lehr- und Versuchsanstalt der unterzeichneten Firma für Ölfreie Grundiertechnik *
erlässt hiermit die Auflösung der Beteiligung an einem **Preisausschreiben** das mit Geldpreisen ausgestattet ist in Höhe von **ZEHNTAUSEND MARK.**

Das Preisausschreiben beweckt, die Überlegenheit der ölfreien Grundiertechnik gegenüber der bisherigen Ölgrundiertechnik in bezug auf Güte und Schönheit der Arbeit, Zeit- und Materialparnas bekannter zu machen, und besonders denjenigen Fachgenossen Gelegenheit zu geben, sich damit vertraut zu machen, die infolge der Kriegsverhältnisse sich an den Preisausschreiben 1917 und 1918 nicht beteiligen konnten. Die Frist zur Einsendung der Probearbeiten wird so reichlich bemessen sein, daß alle diejenigen, die die ölfreie Grundiertechnik erst erlernen müssen, hinreichend Zeit dazu haben. Teilnehmen kann jeder Maler (Meister und Gehilfe) in Deutschland und der Schweiz. Im Preisgericht sind erste Fachleute des Malergewerbes und führende Personen der Meister- und Gehilfenschaft vertreten, deren Namen noch bekanntgegeben werden. Die Bedingungen und Anleitungen sind gegen Einsendung von M.K. I beziehungsweise Fr. 1 in Briefmarken von unterzeichnetener Stelle zu beziehen und werden in der Reihenfolge der Anmeldungen, die jetzt schon erfolgen können, von Januar 1920 an zum Versand gebracht.

Paul Jaeger, Abteilung Lehr- und Versuchsanstalt für ölfreie Grundiertechnik, Stuttgart, Paulinenstr. 5.

Ergebnisführer gefügt. Die Zahlstelle Elberfeld sucht ab 1. Februar einen Filialleiter. Der selbe muss 5 Jahre dem Verband angehören und in allen vorkommenden gewerkschaftlichen Angelegenheiten bewandert sein.

Bewerbungen sind bis zum 15. Januar an Otto Jaeger, Barmen, Dörpener Straße 20, zu senden.

Gesucht werden an allen Orten Deutschlands Kollegen, die für Iohndra Ueberseeriedlung, Gründliche Ausbildung zum Filialleiter und Sachhalter durch öffenbare Übernahme ein. Bertrag, Antrag, unter Angabe genauer Adresse an Kollegen Josef Wohr, Süderberg, Birkensweg 4, II.

Die Bekämpfung der Bleivergiftung im Maler- und Aussteigergewerbe. Ladenpreis A 1. Mitglieder erhalten Vorfahrtspreis.

Refekta-Firmis der Ersatz in bester Vollendung. Hellgelb, glanzvoll, auch weiße Farben nicht verändernd. Verschiedene Muster A 2. Nicht gefallend Rücknahme.

EMIL SCHUSTER Bautzen. Vertreter gesucht.

Blatt liegt heute bei Nr. 50 u. 51 des Correspondenz-